Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Georg Heinrich Paus in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 93.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 58. Druck und Verlag von J. & L. Temming in Bocholt. **Dienstag, 1. März 1904.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: L. Temming in Bocholt. **38. Jahrgang.**

Die Taktik der Japaner.

wird in einem Artikel der Petersburger „Nowoje Wremja" in folgender Weise beleuchtet:

„Alle ihre Kriegsoperationen führen die Japaner nach einem streng überlegten Kriegsplan aus, der entsprechend der Stärke und der Position des Feindes ausgearbeitet ist. Zur Aktion gehen die Japaner erst vor, sobald sie die nötigen Kräfte zusammen haben. Die Hauptregel der Japaner ist: getrennt marschieren und vereint schlagen. Dabei wird die Verbindung zwischen den einzelnen Kolonnen mit großer Pedanterie aufrecht erhalten, das Vorgehen der einzelnen Korps geschieht tadellos, wofür wir im chinesisch-japanischen Krieg den besten Beweis finden. Das gleiche ließ sich bei den Kämpfen einzelner Kolonnen und Korps beobachten. Die Kommandeure der Brigaden, Regimenter und Bataillone wußten ein jeder, was sie zu tun hatten, waren also genau über den Zweck der Schlacht informiert, in der ihnen allen volle Freiheit des Handelns gelassen war. Was ganz besonders bei den japanischen Schlachten auffiel, war das Fehlen der die verschiedenen Befehle überbringenden Adjutanten. Während der Schlacht bei Port Arthur im Jahre 1894 hörte man weder ein Signal noch ein lautes Kommandowort, und nur durchdringende Pfiffe dienten zur Uebermittelung von Befehlen an die Soldaten. Eine besondere Eigenheit der Japaner in allen Kämpfen war das tollkühne, jeden Verlust spottende Vorgehen, um den Feind auf den ersten Ansturm zurückzuwerfen. Die japanische Infanterie hat ihre Kämpfe mit dem Bajonett entschieden, ohne das Schießen irgendwie zu verwerfen. Auch gingen die Japaner gut und hielten dem Feuer des Feindes stand.

Während des chinesisch-japanischen Krieges versuchten die Japaner, beim Frontalangriff die Aufmerksamkeit des Gegners durch Schnellfeuer zu fesseln, und bemühten sich gleichzeitig, die Flanken desselben zu umgehen, um ihn in den Rücken zu fallen. Während des Boxeraufstandes zogen die Japaner dagegen die Frontalangriffe vor, durch welche sie auch jedesmal schwere Verluste zu verzeichnen hatten. Ein besonders beliebter Schachzug der Japaner besteht in Nachtmärschen, um den Feind bei Tagesanbruch plötzlich zu überfallen. Wacht- und Kundschafterdienst sind bei den Japanern sowohl bei der Infanterie wie bei der Kavallerie vortrefflich ausgebildet. Die Kavallerie der Japaner ist allerdings sehr schlecht beritten und wenig zahlreich, so daß sie als ein wunder Punkt im japanischen Militärwesen betrachtet werden kann. Weder ist die japanische Kavallerie an weite Ritte, noch an Reiterattacken, noch an eine Verfolgung des geschlagenen Feindes gewöhnt, doch hat sie sich ihrem Aufklärungs- und Kundschafterdienst sehr gewachsen gezeigt. Die japanische Artillerie ist mit Geschützen der neuesten Systeme versehen, wobei sie sich gleichfalls durch große Treffsicherheit auszeichnet. Während des Krieges im Jahre 1894 versuchte sie durch Schnellfeuer zu wirken und verstand es, ihre Erfolge, von der Infanterie unterstützt, geschickt auszunützen. Die japanischen Sappeure haben ihre gute technische Ausbildung ebenfalls bewiesen. Während der letzten beiden Kriege beteiligten sie sich in der Anlage von Feldtelegraph und Telephon, im Straßenbau und in der Anlage von Landungsplätzen und Biwaks. Anlagen von Befestigungen brauchten sie nicht auszuführen, da die Chinesen sie nie angriffen, aber es kann kaum bezweifelt werden, daß sie auch auf diesem Gebiet tüchtige Kenner der Kriegskunst sind. Wenigstens versichert der Autor des Artikels, daß alle von ihm gesehenen und von japanischen Sappeuren bei Mobili angelegten Befestigungen mit einer derartigen Genauigkeit und nach dem letzten Wort der Technik ausgeführt waren, daß man darüber staunen mußte. Das Sanitätswesen der japanischen Armee war vortrefflich organisiert. Die Zahl der Aerzte war durchaus genügend, und die Lazarette waren stets mit allem Notwendigen reichlich versorgt. Während der letzten beiden Kriege hatten die Japaner allerdings nur wenig Verwundete, dagegen eine hohe Zahl von Kranken. Der Transport der Kranken nach der Heimat ging stetig vor sich, und ebenso stetig wurden Ersatzmänner beschafft. Auf jedes Regiment entfallen vier Aerzte, die verpflichtet sind, den Verwundeten im Kugelregen die erste Hilfe zuteil werden zu lassen. Hierauf werden die Verwundeten erst nach den Verbandpunkten befördert, die mit guter Nahrung und allen medizinischen Hilfsmitteln versorgt sind.

Was nun den Train der japanischen Armee betrifft, so liegt in demselben die Achillesferse der Japaner. Der Train ist zu groß; während des Krieges im Jahre 1894 entfiel auf jeden Soldaten ein Kuli, der ihm Trägerdienste leisten mußte. Das behäbige dem langsamen Vormarsch der Japaner, der durchschnittlich auf zehn Werst täglich zu veranschlagen ist. Auf diese Weise gewinnen gegebenenfalls Kolonnen unserer Kavallerie im Rücken der japanischen Armee eine enorme Bedeutung, da sie zu einer Vernichtung derselben führen können. Aus diesem kurzen Ueberblick geht hervor, daß wir in Japan einen nicht zu unterschätzenden Gegner haben, den wir mit Aufmerksamkeit beobachten müssen."

* * *

Der Aufmarsch in Korea.

Die allgemeine Aufmerksamkeit hat sich in den letzten Tagen vollkommen von Korea ab und Port Arthur zugewandt. Die Seekämpfe haben fast vergessen lassen, daß all dies schließlich nur von untergeordneter Bedeutung ist und sich ganz andere entscheidende Kämpfe unterdessen mit fast erschreckender Eile auf dem Lande, in Korea, vorbereiten. Manches hat sich dort gerade in den letzten Tagen geändert und für den Laien unmerklich, für den Kenner der Verhältnisse aber unglaublich schnell, ziehen die feindlichen Heere sich entgegen. Wir lesen über die jüngsten Bewegungen folgenden, scheinbar aus gut unterrichteter Quelle stammenden Bericht:

Die japanischen Truppenscharen, die zu Anfang der Feindseligkeiten in Südkorea gelandet waren, haben nun ebenfalls die Mitte der Halbinsel erreicht, teils auf dem Landwege, teils durch neue Transporte auf dem Seewege von Fusan und Mokpho aus. Da nun auch unterdessen die Gardedivision von Yokohama im Hafen von Tschemulpo eingetroffen ist, kann man annehmen, daß Japan nunmehr die Truppen, die es für seine Operationen in Korea zu verwenden wünscht, sämtlich auf der Linie Tschemulpo-Seoul-Fusan konzentriert hat. Die Zahl der japanischen Soldaten, die um Seoul versammelt oder teilweise schon den Marsch nordwärts angetreten haben, wird von japanischen Seeoffizieren auf annähernd 110 000 Mann geschätzt, wovon nur etwa 4000 Mann beritten sind.

Der Anmarsch nordwärts hat bereits seit Dienstag auf der ganzen Linie begonnen. Die Vorhut bildet die 12. Division, die erst am Montag in Tschemulpo eingeschifft ist und sich sofort auf den Vormarsch begeben mußte, ohne sich auch nur eine Stunde in Tschemulpo oder Seoul aufzuhalten. Diese Vorhut dürfte bereits heute bis zum Suan-Paß vorgedrungen sein und wir erwarten jeden Tag die Nachricht, daß ernste Vorpostengefechte zwischen den bis in jene Gegend bereits streifenden russischen Kosaken stattgefunden haben.

Die entscheidende Schlacht wird ohne Frage bereits in den ersten Tagen des März stattfinden, zwar noch nicht an den Ufern des Jalufusses, wohl aber in der Nähe von Yeng-Pieng. Es haben in den letzten Tagen doch immerhin wohl an 10 000 Russen, zum großen Teil in Kosaken-Detachements, die Grenze des Jalufusses überschritten und sind zu Aufklärungszwecken südwärts gegangen. Es ist nicht anzunehmen, daß die Japaner, die zum mindesten 30 000 Mann stark in Gensan stehen, diesen Beunruhigungsversuchen in ihrer nächsten Nähe ruhig zusehen werden, zumal die russischen Streifscharen bei den miserablen Wegen und der ungünstigen Witterung beim Heranmarsch überaus gefährlich werden können. Fällt nun ein derartiges Kosakendetachement in die Hand eines an Zahl weit überlegenen Feindes, wie es hier zweifellos der Fall sein wird, so ist es ohne weiteres rettungslos verloren.

Man hat also für die Zukunft mit zwei Schlachtlinien zu rechnen, die die Japaner von vornherein bei ihren Landungen im Auge gehabt haben dürften: erstens Tschin-nam-pho—Töl-wön und zweitens Wiju—Chosan, am Yalufluß. Sobald die Japaner sich stark genug fühlen und genügende Truppenmassen an der ersten Linie versammelt haben, werden sie gewiß zum Angriff vorgehen und es wird ihnen auch wahrscheinlich gelingen, die russische Vorhut auf deren Hauptlinie am Yalufusse zurückzuwerfen. Dieser erste Zusammenstoß kann, wenn der Vormarsch bereits am Dienstag begonnen hat, schon Mitte der nächsten Woche stattfinden. Von dieser Linie bis zum Yalufluß haben die Truppen wiederum einen Marsch von etwa 8 Tagen zurückzulegen und so kann man sich darauf gefaßt machen, daß die Hauptschlacht günstigstenfalls bis zum 10. oder 12. März geschlagen sein wird. —

Politische Nachrichten.

Deutschland.

† **Gegen die Marianischen Kongregationen.** Am Freitag war der geschäftsführende Ausschuß des nationalliberalen Zentralkomitees für die Rheinprovinz in Köln versammelt, um über die Parteiangelegenheiten der Provinz zu beraten. Hierbei kam der neueste Erlaß des Kultusministers über die Wiederzulassung der Marianischen Kongregationen zur Sprache und es wurde, laut der „Köln. Ztg.", einstimmig folgende Resolution gefaßt: „Der geschäftsführende Ausschuß ersucht die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses, im Interesse des guten Einvernehmens unter den Schülern und des friedlichen Verhältnisses unter den Konfessionen, nachdrücklich Stellung dagegen zu nehmen, daß von der Regierung die Bildung, sei es von evangelischen oder katholischen Schülervereinen mit religiösen Zwecken, insonderheit von Marianischen Kongregationen, an höheren Lehranstalten genehmigt werden." Wie man sieht, ist die Resolution „parteiisch" gefaßt; zwar sind „insonderheit die Marianischen Kongregationen" aufs Korn genommen, aber die Bibelkränzchen anscheinend einbegriffen. Das Ersuchen kommt insofern etwas spät, als letztere schon seit Jahren offiziell anerkannt sind, ohne daß der Ausschuß sich gerührt hat, offenbar war die Aufhebung des Kongregationserlasses aus der Kulturkampfzeit nötig, um den Ausschuß mobil zu machen.

× **Der Schriftführer der polnischen Reichstagsfraktion,** Herr von Jazdzewski, erklärt in einer an den Kurier gerichteten Zuschrift im Auftrage der Fraktion, daß die von dem Blatte gebrachte Nachricht von der bekannten offiziellen Abbitteleistung der Fraktion absolut unwahr sei. Dieserhalb erfährt, die ganze Angelegenheit werde die Fraktion in ihrer nächsten Sitzungen beschäftigen zwecks Aufklärung aller in dieser Sache begangenen Taktlosigkeiten.

][**Enquete über die Vorbildung der Kaufmanns-Lehrlinge.** Der Minister für Handel

---

Jugendschuld!

Roman von Freifrau C. v. Schlippenbach.

(Herbert Nicolai).

40. (Nachdruck verboten.)

„Gerechtdenkende nicht", erwiderte Rauchbein. „Menschen wie z. B. Thörner verkennt man wohl. Doch das dürfte den Mann nicht kränken, der, ich kann es bezeugen, durch mehr als ein Jahrzehnt das zu rühmen trachtete, was er im Jugendleichtsinn verschuldete. Ich habe seinen Bruder nicht aus den Augen verloren, seit wir uns in Amerika kennen lernten. Wenn's not tut, trete ich für ihn ein; ich hoffe, das fällt in die Wage zu seinen Gunsten."

„Ich fürchte immer, daß Busso sich einst für den Kerl rächt, den ich ihm im Sommer gab. Du weißt, wie häßlich er über Hans Henning urteilte; jetzt, wo ich seine Frau gewonnen bin, wird der alte Busso noch mehr erzürnt sein, und ich traue ihm die Niederträchtigkeit zu, die Angelegenheit übertrieben zur Sprache zu bringen. Hoffentlich kommt er nicht nach Monaco."

„Ich glaube nicht, daß er mitten im Winter Berlin verläßt, wo er sein Vermögen geradezu sündhaft vergeudet", entgegnete Rauchberg; „mir ist nur die Fürstin leid, sie ist eine gute Frau, abgesehen von manchen Schwächen. Du weißt, daß ich ihr Berater in geschäftlichen Dingen bin, ich bin deshalb genau über den Stand ihres Vermögens unterrichtet. Wenn der Sohn fortfährt, aus dem Vollen zu schöpfen, so ist der Ruin nach einigen Jahren unvermeidlich."

In Kreibach, wo sich sonst die Nachbarschaft am Sylvesterabend zu versammeln pflegte, herrschte in diesem Jahr eine trübe Stimmung. Wohl waren die Söhne des Hauses, die beiden Husarenleutnants Knud und Olaf Sören, auf Urlaub bei den Eltern, aber auch sie waren stiller als sonst; das ernste Leiden der geliebten Großmutter in Schweden dämpfte ihren Jugendübermut. Graf Thörner war die ganze Weihnachtszeit bei seiner Braut — so war es in der Ordnung, so mußte es sein.

„Gott, seid Ihr aber ein langweiliges Brautpaar!" rief Knud Sören eines Tages; „ich beobachte Euch seit Tagen, immer bleibt Ihr in der Gesellschaft, wie küßt Ihr Euch. Du, Edwina, plickst wie bezahlt, und Du, Franz, liest das Zeitung oder legst Patience. Euer Gespräch dreht sich um die alltäglichen Dinge. Wenn es so in Eurer Ehe bleibt, dann kann es kommen, daß Ihr vor langer Weile im ersten Jahre sterben werdet."

„Glaube, lieber Knud, Du bist doch noch zu jung, um Dir ein Urteil über Dinge zu erlauben, die Du nicht verstehst", lautete Thörners gelassene Erwiderung; „die Hauptsache ist, daß Deine Schwester sich nicht beklagt; sie hätte auch keinen Grund dazu und ist in Allem meiner Ansicht, nicht wahr, liebe Edwina?"

„Na, dann ist ja Alles vortrefflich!" rief der Leutnant. „Ich weiß nur Eins, wenn ich mich einmal verlobe, dann will ich mein Bräutel halbtot küssen vor Liebe, meinetwegen kann auch ein kleiner Streit dazwischen kommen, desto süßer ist nachher die Versöhnung; nur Leben muß in die Sache kommen. Ihr seid zwei Automaten, die sich nach Prinzipien bewegen. Da ist es eine Freude, Nachbarins zu sehen; die Beiden machen viel eher den Eindruck eben Verlobter, das helle Glück strahlt ihnen aus den Augen. Ja, die Ehe ist aber süß, ich war im Sommer wie toll in sie verliebt."

„Verliebt! Welch ein schülerhaftes Wort! Das paßt wohl auf Dich, lieber Junge, auf mich angewandt, wär es einfach lächerlich!"

„Natürlich für den Reichsgrafen Franz von Thörner, Edelherrn auf Steinthal, müßte man eine andere Sprache erfinden", lachte der Leutnant, „er fühlt und denkt anders als einfache Sterbliche."

„Aber Knud!" sagte Edwina mit leisem Tadel; sie hatte bisher teilnahmslos dagesessen, den Faden ihrer Stickerei durch das feine Linnen ziehend. Immer dasselbe Monogramm, wie sie diese Arbeit langweilte, sie konnte sie kaum mehr sehen!

„Komm', Olaf, wir wollen nach Margarethenruh fahren!" rief der junge Offizier dem eintretenden Bruder zu. „Bärenfalb ist ein famoser Kerl, ich schwärme für ihn, er hat so viel erlebt und erzählt wunderhübsch von seinen Abenteuer. Hier gähnt man doch den ganzen Tag."

Nun ist das Brautpaar allein.

„Soll ich Dir etwas vorlesen?" fragte Thörner. „Der Leitartikel ist interessant, er handelt von der Notlage der Landwirte."

„Nein, ich danke", lautet Edwinas kühle Antwort. Sie hat die Arbeit sinken lassen und blickt in das prasselnde Kaminfeuer, eine tiefe Schwermut liegt in den blauen Augen; einige Male versucht sie, zu sprechen, doch die Stimme versagt ihr. Thörner achtet nicht auf sie, er ist ganz in die Zeitung vertieft.

„Franz, ich möchte mit Dir sprechen."

Erstaunt blickte Graf Thörner auf. Ist das die Stimme Edwinas? So leise, so bewegt klingt der Ton.

Er steht auf und geht zu ihr hinüber, der Tisch mit den Zeitschriften und Büchern trennte sie. Sie sind in der Bibliothek, einem äußerst wohnlichen Raum, der gern von den Bewohnern Kreibachs benutzt wird.

„Was befiehlst Du, liebe Edwina?" fragt Franz Thörner.

O, sieht er denn nicht die stumme Qual in ihrem Gesicht, sieht er nicht, wie sie mit sich kämpft und die weißen Hände im Schoße in einander verschränkt? merkt er es nicht, daß sie ihm seit Tagen etwas sagen möchte und es nicht über sich bringt? Vielleicht sieht er es, aber er ist fest entschlossen, ihr um keinen Schritt entgegenzukommen, er will sie nicht verstehen.

Langsam fängt er an, im Zimmer auf- und abzugehen; der weiche Teppich dämpft das Geräusch, da, wo der schmale Fuß das Parkett berührt, klingt der Tritt laut und fest.

Edwina schaudert, wie Eisen hört sie es klirren.

Ist es die Kette, die sie an den Mann bindet, der da hocherhobenen Hauptes stolz und unnahbar auf- und niedergeht?

Er hat ihr Zeit gegeben, sich zu sammeln, jetzt wiederholt er die Frage nochmals:

„Was befiehlst du, liebe Edwina?"

„Ja, sie hat sich nun ganz in der Gewalt, auch sie ist aufgestanden, groß und schlank reicht sie dem Grafen bis zur Stirn; sie sind ein schönes Paar, wie sie so neben einander stehen vor dem Kaminfeuer.

„Wenn die Nachrichten aus Sörenholm nicht besser werden, dann reisen Papa und ich nach Schweden", beginnt Edwina. Thörner neigt zustimmend das Haupt.

„Ich denke, das ist eine abgemachte Sache", entgegnete er kühl.

„Ich möchte in Schweden bleiben bis — — bis —"

„Wie heiraten," fällt er ihr ins Wort. „Es ist recht fatal, daß dieser Trauerfall dazwischenkommt, im Januar wären wir sonst Mann und Frau geworden."

„Ja."

Sie zögert etwas, dann sagt sie: „Franz, ich weiß nicht, ob ich die rechte Frau für dich sein werde, noch ist es Zeit, gib mich lieber frei, ehe es zu spät ist."

„Wie meinst du das?"

Thörner ist einen Schritt zurückgetreten und mustert sie hochmütig.

„Als wir uns verlobten, waren wir keine Kinder, wir wußten, was wir taten. Ich habe dir mein Wort gegeben und erhielt das deine dafür. Was wir einander zu bieten hatten, wir wußten es, liebe Edwina, ich begreife dich wirklich nicht. In meinen Augen gehören wir vom Tage des Ringwechsels unaufhörlich zusammen, ich sehe nicht ein, was sich seitdem geändert hat."

O, daß sie nicht den Mut hat, ihm zuzurufen:

„Damals ahnte ich nicht, was Liebe ist, aber jetzt, — jetzt weiß ich es, ich kann nicht dein Weib werden."

Und der andere, der Mann mit den Haaren des Greises und mit dem Herzen des heißblütigen Jünglings, sie hat ihn tief gekränkt.

(Fortsetzung folgt.)

und Gewerbe hat eine Erhebung über die Vorbildung der in die kaufmännischen Geschäfte eintretenden Lehrlinge eingeleitet. Vornehmlich sind die Handelskammern zu Berichten über diese Vorbildung aufgefordert worden.

*** Dem Abgeordnetenhaus** ist heute zugegangen eine im Ministerium für Handel und Gewerbe ausgearbeitete Denkschrift über die Wurmkrankheit. Wir entnehmen daraus die neuesten Ziffern über den Rückgang der Wurmkrankheit, die in den letzten Parlamentsverhandlungen noch nicht genannt sind. Nach neueren, dem Oberbergamt zu Dortmund bis zum 1. Febr. 1904 vorliegenden Feststellungen, waren von insgesamt 288 Schachtanlagen 117 mit der ersten, 78 mit der zweiten oder einer häufigeren, mikroskopischen Untersuchung ihrer genannten unterirdischen Belegschaften fertig. Auf diesen Schachtanlagen betrug die Gesamtzahl der bei der jeweiligen ersten Untersuchung als wurmbehaftet ermittelte Personen 13 184, bei der jeweiligen letzten nur noch 740, sodaß auf diesen Schachtanlagen eine Verminderung der Wurmträger um 9448 Mann, gleich 76,6 pCt. eingetreten ist.

Ausland.

Frankreich. Der Minister des Aeußeren, Herr Delcassé, hat mit dem spanischen Botschafter, Marquis del Muni, ein Schiedsgerichtsabkommen unterzeichnet, dessen Inhalt sich im wesentlichen mit dem der Verträge mit Italien und England deckt.

Frankreich. Die meisten Seminaristen, die infolge der Verfügung des Kriegsministers, daß sie als gewöhnliche Soldaten in die Armee eingereiht werden sollten, nach dem Seminar zurückgekehrt sind, richteten an den Bischof Lenordez die Bitte, auf dem Seminar bleiben zu dürfen.

Orient. Da sich die albanesische Bewegung auch auf Ipek auszudehnen begann und dort eine ungenügende Garnison liegt, erhoben die Botschafter der Ententemächte entsprechende Vorstellungen bei der Pforte. Letztere erklärte, sie werde sofort 4 Bataillone mit Artillerie dorthin entsenden und den Kommandanten für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung verantwortlich machen. Die von den Zivilagenten beantragten und von den Botschaftern unterstützten Maßnahmen wegen Rückkehr der mazedonischen Flüchtlinge sollen demnächst bekannt gegeben werden.

Amerika. Das Panamaabkommen hat nun endgiltig Gesetzkraft erlangt. Hay und Bunau-Varilla tauschten am Freitag die Ratifikationen des Panamakanalvertrages aus. Hierauf unterzeichnete Präsident Roosevelt eine Proklamation, durch die der Panamakanalvertrag in Kraft gesetzt wird.

CPC. Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 27. Februar.)

Im Reichstag kam am Samstag bei der Beratung des Etats des Reichsjustizamts die Resolution Bargmann (fr. Vp.) betr. die Selbstbeschäftigung und angemessene Beschäftigung der politischen Gefangenen und der Redakteure zur Sprache. In der Debatte spielte der Prozeß Biermann und der oldenburgische Minister Ruhstradt eine Rolle. Der Abg. Frohme (Soc.) der den Ausdruck gebraucht, nicht der Redakteur, sondern der Minister habe in diesem Prozeß auf die Anklagebank gehört, wurde zur Ordnung gerufen. Abg. Gröber (C.) erklärte sich entschieden dafür, daß Redakteure und politische Gefangene eine besondere Behandlung erführen. Er verwies darauf, daß im Kulturkampf hohe geistliche Würdenträger wie gemeine Verbrecher behandelt seien. Abg Gröber gab dann der Resolution eine allgemeinere Fassung. Darin wird gefordert, daß Untersuchungsgefangene allgemein und zu Gefängnisstrafen verurteilte Personen dann, wenn es sich bei ihren Strafen nicht um die Bekundung einer ehrlosen Gesinnung handle, gestattet werde, sich selbst zu beköstigen und in einer ihrem Bildungsgrade im Beruf angemessenen Weise zu beschäftigen. Nachdem Staatssekretär Nieberding die Reformbedürftigkeit des jetzigen Strafvollzugs anerkannt hatte, gelangte die Resolution Gröber zur Annahme. Hierauf entspann sich eine Debatte über die sozialdemokratisch, gegen die russischen Polizeispitzel gerichtete Resolution. Abg. Haase (Soc.) hielt seine Behauptungen aufrecht. Die preußischen Minister Schönstedt und Frhr. v. Hammerstein taten das Gleiche und so wird eine Klarheit wohl erst durch den Geheimbundprozeß geschafft werden. Im Reichstag wird die Diskussion über die Sache am Montag fortgesetzt werden.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 27. Februar.)

Das Abgeordnetenhaus beendete am Sonnabend die 2. Lesung des Justizetats. Dabei kamen die Wünsche der Amts- und Landgerichtssekretäre erneut zum Ausdruck. Vom Zentrum verwandte sich Abg. Knie für diese Beamten. Abg Fervers (Ctr.) klagte über die Schädigung des klagenden Publikums durch die neue Gerichtsvollzieherordnung. Besonders neuerdings mache sich dies fühlbar. Abgeordnete aus Frankfurt und Berlin stimmten in diese Klagen ein. Vom Regierungstisch wurde die Prüfung aller Beschwerden versprochen. Das Urteil über die Reform sei noch nicht abgeschlossen. Abg. von Hagen (C.) hat, den Gerichtsdienern, Kastellanen und Gefängnisaufsehern Kleidergelder zu geben. Vom Regierungstisch wurde den Unterbeamten die Erfüllung dieses Wunsches in Aussicht gestellt. Abg. Fervers (C.) nahm weiter noch Anlaß, die Gefängnisverwaltung zu bitten, noch weniger als bisher dem Handwerk durch die Gefängnisarbeit Konkurrenz zu machen. Den Schluß der Diskussion bildete ein Vortrag zahlreicher Lokalwünsche für den Neubau von Amtsgerichten. Montag: Bauetat.

! Der russisch-japanische Krieg.

Rußlands Protestnote ein „Stück unerhörtester Unverschämtheit!"

Es ist das wohl die brutalste Bezeichnung, der die russische Protestnote wider die angebliche Verletzung der Neutralität Koreas und die Eröffnung der Feindseligkeiten vor Erlaß der formellen Kriegserklärung in der englischen Presse begegnet, aber sie ist deshalb nicht weniger charakteristisch, wie sie ihrem Sinne nach auch mit den Kommentaren der übrigen Blätter sich selbst da deckt, wo diese in der Form höflicher oder doch weniger grobkörnig sind. Die vorstehende Kritik gehört dem „Globe", der schreibt:

„. . . . . Die russische Protestnote . . . . wird den meisten Leuten als ein Eingeständnis fast erbarmungswürdiger Schwäche erscheinen. Graf Lamsdorff hätte der Würde Rußlands besser gedient, wenn er auf diese Angriffe überhaupt verzichtet hätte. . . . . Rußland ist die allerletzte Macht, die über eine Verletzung der Neutralität Koreas klagen dürfte. . . . Japan war dabei nach allen Auslegungen des modernen Völkerrechts durchaus in seinem Rechte. . . . . Keine Macht, welche das Gemetzel von Sinope noch vor Augen hat, kann im Geringsten durch den russischen Protest beeinflußt werden, der in der Tat in allen Kanzleien als ein Stück unerhörtester Unverschämtheit betrachtet werden muß. Es ist lächerlich, von „offener Verletzung usw." zu sprechen . . . . und man kann mit Sicherheit behaupten, daß keine andere Macht sich zu so würdelosen und schwächlichen Protesten erniedrigen würde."

Nach Privatmeldungen der „Köln. Ztg." aus Paris und London sollen die Japaner südlich von Wladiwostok in der Possjetbai gelandet und auf dem Vormarsch in das Innere der Mandschurei begriffen sein. Die diesbezüglichen Depeschen lauten:

In der Possjetbai, etwa 70 Kilometer südlich von Wladiwostok sollen die Japaner eine Landung bewerkstelligt und Hungtschung, die russische Grenzstadt, erreicht haben. Die dortige Besatzung, die in Friedenszeiten 400 Kosaken betrage und hauptsächlich zur Unterdrückung des Räuberunwesens diente, sei geflohen. Die Japaner sollen im Anmarsch auf Kirin sein, von wo aus eine 90 Kilometer lange Seitenlinie den Anschluß an die Mandschurische Bahn findet. Von Hungtschung bis Kirin ist eine Wegestrecke von 300 Kilometer. In Kirin soll eine Panik ausgebrochen sein. Die Frauen und Beamten seien von dort geflohen. — Der Newyork Herald meldet aus Tschifu von gestern: Es geht das Gerücht, daß eine japanische Landung in der Possjetbai stattgefunden habe. Die Japaner seien auf Hungtschung vorgegangen, dessen Garnison sich nach Kirin zurückgezogen habe.

Japan hat, wie Daily Chronicle aus Shanghai meldet, in Korea ein Vizekönigtum errichtet. Zum Residenten in Soeul wurde Tokugawa, zum Vizeresidenten Kato ernannt. Der letztere hielt sich in den letzten Wochen im kaiserlichen Palast in Söul auf, um den Kaiser zu verhindern, an Bord eines französischen Kriegsschiffes zu fliehen. Die Japaner bringen die Schiffe der russischen Kohlengruben-Gesellschaft und die koreanischen Kriegsschiffe aus Tschemulpo weg.

Auch von japanischer Seite wurde inzwischen eine Schilderung der letzten Kämpfe von Port Arthur gegeben, die sich mit dem mitgeteilten Bericht des Admirals Alexejew im wesentlichen deckt:

Wolffbureau meldet aus Tokio vom 26. d. M.: Admiral Kamimura meldet: Nach dem Bericht der Torpedoflottille, welche die Besatzung der zum Versenken am Hafeneingang von Port Arthur bestimmten Brander aufzunehmen kommandiert war, ist der Brander Hokoku Maru am Hafeneingang, und zwar links unter dem Leuchtturm versenkt worden, der Brander Bushi-Maru außerhalb desselben; beide Schiffe wurden durch die Besatzung versenkt. Zwei Brander liegen östlich von Laotesnan, diese und ein weiterer Brander wurden ebenfalls durch die Besatzung zerstört. Sämtliche Mannschaften wurden unversehrt gerettet, desgleichen ist die Torpedoflottille unbeschädigt zurückgekehrt. In der Nacht vom 24. d. M. unternahm die Torpedojägerflottille ein Rekognoszierungsgefecht gegen Port Arthur, Talienwan und die Pigeonbucht. Am 25. d. M. früh beschoß die Hauptflotte die feindlichen Schiffe und Befestigungen von Port Arthur aus großer Entfernung. Man beobachtete kurz nach Mittag die drei Schiffe „Nowik", „Askold" und „Bajan", welche sich in den Hafen zurückzogen. Man gelangte zu der Ueberzeugung, daß das Versenken der Brander von keinem namhaften Erfolg gewesen ist. Hierauf eröffnete die Flotte ein heftiges Bombardement auf das Innere des Hafens. Man bemerkte aufsteigende Rauchsäulen. Während dieser Operation vernichtete unser Kreuzergeschwader einen Torpedojäger in der Nähe von Rotetsusan. Unsere Schiffe erlitten keinerlei Beschädigung und die Mannschaften keine Verluste. Bei Abgang dieser Meldung befand sich die Flotte noch in Aktion. Admiral Togo befindet sich noch im Vordertreffen. Näheres wird von ihm berichtet werden.

Der „Daily Expreß" berichtet, daß bis jetzt kein Telegramm in London eingetroffen sei, welches die Landung der Japaner in der Poßjet-Bai bestätigt. Dagegen berichtete in Paris die „Liberte", daß die Japaner dort tatsächlich gelandet seien und bezweckten, die Eisenbahn Charbin-Wladiwostok zu zerstören, um Wladiwostok gleichzeitig von der Land- und Seeseite angreifen zu können.

Das russische Kanonenboot Mandschur liegt immer noch unabgerüstet im Hafen von Schanghai.

Von den neutralen Mächten.

Präsident Roosevelt hat den Vorschlag zurückgewiesen, für die heimkehrende Kentucky ein anderes Schlachtschiff nach der ostasiatischen Station zu entsenden. Es sei keine Veranlassung zu einer Verstärkung des Geschwaders, da nicht die geringste Aussicht sei, daß die Vereinigten Staaten in den russisch-japanischen Konflikt hereingezogen würden.

Die spanische Regierung hat an die Mächte eine Zirkularnote gerichtet, in welcher erklärt wird, daß es sich bei den militärischen Vorkehrungen in Spanien keineswegs um eine Mobilisierung der Armee, sondern um gewöhnliche Sicherheitsmaßregeln handle, welche die Herstellung des normalen Friedensstandes bei einzelnen Truppenkörpern zum Zwecke der Verstärkung der Besatzungen auf den Balearen und Kanarischen Inseln notwendig machten.

* * *

Folgendes Protokoll ist zwischen Japan und Korea am 23. Februar abgeschlossen worden:

Der kaiserlich japanische außerordentliche Gesandte Hayaschi und Generalmajor Yi-chi-yong, Minister des Aeußern ad interim des Kaisers von Korea, haben auf Grund ihrer Vollmachten die folgenden Artikel abgeschlossen:

Artikel 1. Zur Aufrechterhaltung einer dauerhaften und festen Freundschaft zwischen Japan und Korea und zur Sicherung des Friedens in Ostasien wird die kaiserliche koreanische Regierung volles Vertrauen in die kaiserliche japanische Regierung setzen und deren Ratschläge für die Verbesserung der Verwaltung annehmen.

Artikel 2. Die kaiserliche japanische Regierung wird im Sinne einer festen Freundschaft für die Sicherheit und Ruhe des kaiserlichen Hauses von Korea Sorge tragen.

Artikel 3. Die kaiserliche Regierung von Japan übernimmt die definitive Garantie für die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des koreanischen Kaiserreiche.

Artikel 4. Im Falle, daß das Wohl des kaiserlichen Hauses von Korea oder die territoriale Integrität von Korea durch Eingriffe einer dritten Macht oder durch innere Unruhen bedroht werden sollten, wird die kaiserliche japanische Regierung sofort solche Maßregeln anwenden, als die Verhältnisse erheischen, und in diesen Fällen wird die kaiserliche koreanische Regierung zur Erreichung der japanischerseits getroffenen Maßregel das vollste Entgegenkommen an den Tag legen. Die kaiserliche japanische Regierung kann zur Sicherung dieses Zweckes, wenn Umstände es erfordern sollten, auch Positionen besetzen, soweit dieses aus strategischen Rücksichten geboten erscheint.

Artikel 5. Die Regierungen der beiden Reiche werden in der Zukunft ohne gegenseitige Zustimmung mit keinem dritten Staat ein Abkommen eingehen, welches sich im Widerspruch mit den Prinzipien dieses Protokolls befindet.

Artikel 6. Die Einzelheiten in Verbindung mit diesem Protokoll werden durch weitere Abkommen zwischen dem Vertreter Japans und dem koreanischen Minister des Aeußern geregelt werden, soweit weitere Bestimmungen darüber sich als notwendig erweisen werden.

Statthalter Alexejeff telegraphierte dem Kaiser aus Port Arthur vom 25. d.: Nach Monduntergang schlug der Retwisan mehrmals feindliche Torpedoboote zurück, die für vernichtet gehalten werden. Unsere Torpedoboote unter dem Kapitän der zweiten Klasse Prinz Lieven liefen darauf aus. Sie trafen nur feindliche Torpedoboote und verfolgten sie. Große Schiffe sahen sie nicht. Am 25. d. wurden die Kreuzer Bajan, Diana und Askold 2 und Nowik hinausgeschickt, um die japanischen Kreuzer an der Verfolgung des Teiles unserer zurückkehrenden Torpedoboote zu verhindern. Eines der letzteren suchte in der Pigeon-Bai Schutz, wo es das Feuer des Feindes aus großer Entfernung aushielt. Es wurde niemand getroffen. Als die japanische Flotte unsere Kreuzer flüchtete, ging sie näher an die Forts heran. Diese eröffneten mit den Schiffen um 10 Uhr 50 Minuten das Feuer. Unsere Kreuzer kehrten, ununterbrochen feuernd, nach den Torpedobooten in den Hafen zurück. Die Mehrzahl der feindlichen Geschosse erreichte das Ziel nicht. Außer einem (!) verwundeten Matrosen sind keine Verluste zu beklagen. Die japanische Flotte zählte 17 Schiffe, einschließlich acht Torpedoboote, während gestern nur zwölf Schiffe Port Arthur blockierten.

Provinzielles.

* **Münster**, 27. Febr. Ein interessanter Entschädigungsprozeß kam hier zum Austrag. Eine Mieterin stürzte von einer schadhaften Leiter, die zum Trockenboden führte infolge Bruches einer Sprosse ab. Sie brach beim Fallen einen Daumen und verlangte nun vom Hausbesitzer eine Entschädigung für die so entstandene Schmälerung ihrer Arbeitskraft. Ihr Anspruch wurde vom Gericht als billig anerkannt und der Hausherr zur Zahlung von 3000 Mk. Schadenersatz an die Klägerin verurteilt.

* **Haltern**, 29. Febr. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Antrag der Gebrüder Hermann und Adolf Backmann und Gen. auf Errichtung einer Drahtseilbahn event. einer Hochbahn über den Lohrenkamp bis zum Bahnanschluß sowie Entnahme von Sand aus dem Lohrenkamp im Prinzip genehmigt, jedoch soll noch ein notarieller Vertrag abgeschlossen werden. Für den für die Anlage zu benutzenden Teil des Lohrenkamps wurde den Antragstellern das Verkaufsrecht eingeräumt. Als Mitglied der Armenkommission wurde der Strommeister Knaubel gewählt. Von dem Erlaß einer Wochenmarktordnung wurde vorläufig Abstand genommen.

* **Dorsten**, 27. Febr. Im hiesigen Gymnasium i. E. fand die erste Reifeprüfung statt. Derselben unterzogen sich 17 Oberprimaner; alle bestanden; alle sind Katholiken. Von ihnen beabsichtigen 16 zu studieren, und zwar 6 Theologie, 5 Philologie bezw. Mathematik, 4 Jurisprudenz und 1 Medizin. Der 17. der Abiturienten will Bankier werden. Da es sich um die erste Reifeprüfung handelt, von der die Anerkennung des Gymnasiums i. E. als Vollanstalt abhängt, bedarf das Prüfungsresultat der Anerkennung des Herrn Unterrichtsministers.

— * **Paderborn**, 29. Febr. Professor Kotthoff vom hiesigen Gymnasium wurde zum Direktor des Gymnasiums in Vechta ernannt.

* **Cleve**, 29. Febr. Nach dem Beschlusse des Kreistages werden für 1904 zur Deckung des 93 525 Mk. betragenden Fehlbetrages 18 % Kreissteuern (im Vorjahre 14½ %) erhoben. Die Kosten zur Verzinsung und Tilgung der Anleihe für den Grunderwerb für die Eisenbahn Rheinhausen-Trompet-Cleve mit 20 475 Mk. sind von den einzelnen Gemeinden nach Maßgabe eines besonderen Verteilungsplanes zu decken.

* **M.-Gladbach**, 27. Febr. In der Generalversammlung des hiesigen Verbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands wurde mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl im M.-Gladbacher Bezirke trotz Erhöhung der Beiträge um 25 pCt. (im vergangenen Jahre 278) gestiegen ist und zurzeit rund 3000 beträgt. Der Bezirksverband hat im vergangenen Jahr in 28 Fällen von Arbeiterbewegungen eingegriffen, wodurch, wie der Jahresbericht ausführt, in zwölf Fällen eine Lohnaufbesserung herbeigeführt und in sechs Fällen eine Lohnverminderung verhindert wurde. Durchweg wurden die Angelegenheiten friedlich erledigt. Zu zwei Streiks hat der Verband seine Zustimmung nicht gegeben; sie endeten mit Niederlagen der Arbeiter. Nach einem Vortrage und längerer Erörterung wurde sodann fast einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die ordentliche Generalversammlung des Bezirks M.-Gladbach vom Zentralverband christlicher Textilarbeiter Deutschlands erblickt in der obligatorischen Einführung von Arbeiterausschüssen einen großen Vorteil für die Arbeiterschaft. Diese bilden einerseits eine Instanz, die Interessen der Arbeiter wahrzunehmen, andererseits sind sie aber auch dazu geschaffen, den Frieden zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu fördern. Die Generalversammlung beauftragt daher ihre Ausschußmitglieder im Verbandsausschusse, dafür einzutreten, daß dieser als erste Instanz die Schritte übernimmt, bei der Arbeitervertretung im gesetzgebenden Körper die obligatorische Einführung von Arbeiterausschüssen zu beantragen." Aus der weiteren Debatte war noch ein Bericht über die Arbeitsverhältnisse im M.-Gladbacher Bezirke von Interesse. Danach wird in Arbeiterkreisen vielfach darüber geklagt, daß man bei der infolge der hohen Baumwollpreise vielfach geänderten Zusammensetzung des Materials die frühere Höhe nicht mehr erreichen könne, weil von den Fabrikanten für schlecht zu verarbeitendes Material nicht eine allgemeine Vergütung gewährt werde. Dieserhalb mußten die Arbeiter, um zu ihrem Rechte zu kommen, in letzter Zeit vielfach das Gewerbegericht in Anspruch nehmen. — Das Treiben der amerikanischen Hausse-Spekulanten, meint hierzu die „Rhein.-Westf. Ztg.", führt also hier in Deutschland sogar zu Differenzen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

* **M.-Gladbach**, 29. Febr. Ein raffinierter Schwindler, der sich nach der Visitenkarte als „K. v. Eichfels, Leutnant der Reserve bei der kaiserlichen Marine" aufspielte, und unter dem grünlichen Ueberzieher auch eine Marinejoppe mit Tressen trug, mietete bei einer Witwe in der Viktoriastraße zwei Zimmer unter der Angabe, bei dem städtischen Elektrizitätswerke als Ingenieur angestellt zu sein. In der folgenden Nacht verschwand er unter Mitnahme von Dutzenden von Bettüchern, Handtüchern, einigen Tischdecken 2c. im Gesamtwerte von 400 Mk.

* **Köln**, 28. Febr. In Handwerkerkreisen besteht der Wunsch, daß auch für Handwerkerfrauen und -Töchter entsprechende Buchführungskurse eingerichtet werden mögen, damit der Handwerksmeister von der so wichtigen Buchführung entlastet, diese seiner Ehefrau oder Tochter übertragen könne. Der Vorstand der Handwerkskammer hat nun in seiner letzten Sitzung beschlossen, derartige Kurse überall da im Kammerbezirke einzurichten, wo sich dies zweckmäßig erweise. Man beschloß ferner, sich dem jüngsten Beschluß des Ausschusses zur Veranstaltung einer Ausstellung von Gesellen- und Meisterstücken im Mai d. J. hierselbst in allen Teilen anzuschließen. Die Ausstellung erstreckt sich auf den Regierungsbezirk Köln und soll zur Förderung und zum Ansporn der gewerblichen und technischen Ausbildung dienen. Ein Antrag der Stadt Köln um eine Beihilfe zu den Meisterkursen für 1904 wurden angenommen.

* **Aachen**, 29. Febr. Zum Direktor der hiesigen Ober-Realschule ist an Stelle des ins Provinzialschulkollegium berufenen bisherigen Direktors Dr. Abeck der bisherige Leiter der städtischen Realschule in Dülken Dr. v. Haag ausersehen.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 27. Febr. Der „spurlos verschwundene" Bankier Fritz Meyer stellte sich der Polizei. Die Passiva betrugen 3,3 Mill., die Aktiva 266 000 Mark. Die Verwandten Meyers verlieren 1,2 Millionen. Die Berliner Börse ist mit etwa 2 Millionen beteiligt. — Der Hausreiniger Seufert ermordete, anscheinend im Delirium, sein 2jähriges Kind in Gegenwart des 6jährigen Brüderchens mit einem kurzen Küchenmesser. Der Mörder wurde festgenommen.

— **Flensburg**, 29. Febr. Vor drei Tagen trat bei einem hiesigen bei einem Getreideimporteur beschäftigten Arbeiter eine Krankheit auf, die sich alsbald auf die ganze Familie und die mit ihr in Berührung kommenden Verwandten übertrug. Die Krankheit ist ärztlicherseits als schwarze Blattern erkannt worden, an denen seit Freitag Morgen acht Personen erkrankt sind. Es sind umfangreiche Schutzmaßregeln gegen etwaige Weiterverbreitung getroffen. — Bis Samstag Abend waren insgesamt zehn Personen an den schwarzen Blattern erkrankt. Alle Diakonissen und Anstaltsärzte wurden geimpft. Die Krankheit ist offenbar mit Getreideschiffen aus Südrußland eingeschleppt worden.

— **Oldenburg**, 29. Febr. Ein neuer Ministerbeleidigungsprozeß wird sich am 28. März vor der Strafkammer abspielen. Die Klage richtet sich gegen den Redakteur Kruse vom Residenzboten, der der Beleidigung des Justizministers Ruhstrat und des oldenburgischen Richterstandes beschuldigt wird.

— **Osnabrück**, 29. Febr. Zur Frage der Kaufmannsgerichte nahm eine Vollversammlung der Handelskammer Stellung, und zwar verhielt sie sich ablehnend, beschloß aber, noch die weiteren Kommissionsberatungen abzuwarten.

— **Heidelberg**, 29. Febr. Der frühere Verleger des Pfälzer Bote, Privatmann Leopold Schweiß, der in der Kulturkampfzeit mehr als einmal ein freies Wort mit Gefängnis oder Festungshaft büßen mußte, ist gestern nach langem schwerem Leiden im Alter von 74 Jahren gestorben.

— **Frankfurt** a. M., 28. Febr. Ueber den schon gemeldeten Raubmord an dem Klavierhändler Lichtenstein werden noch folgende Einzelheiten mitgeteilt: Als am 26. Febr. zwei Italiener in das Bureau der Pianofortefabrik von L. Lichtenstein eintraten, um Flügel zu besichtigen, fanden sie die Räume in größter Unordnung und menschenleer. Da ihnen dies verdächtig vorkam, requirierten sie Polizei, die dann in den hinteren Räumen in einer Ecke liegend die blutbedeckte Leiche des Inhabers des Geschäftes, Hermann Lichtenstein, fand. Um den Hals war ein Strick ungefähr zehnmal geschlungen. Der Kopf wies furchtbare Verletzungen auf, die von einem harten stumpfen Instrument herrühren. Das Gehirn war herausgetreten und lag teilweise auf der Kleidung. Im ganzen Raum waren Blutspuren, dicht an der Leiche befand sich eine große Blutlache. Nach genauer Besichtigung durch die Staatsanwaltschaft und Polizei war der Geldschrank ausgeraubt; ungefähr 500 Mk. sind gestohlen. Man nimmt an, daß mindestens zwei ortskundige Individuen die Tat verübt haben. Lichtenstein war von 12 bis 1½ Uhr allein anwesend und hatte nur noch einen Ausläufer, der zu Tisch war. Von den Mördern fehlt noch jede Spur. Zwei verdächtige Klavierarbeiter, die von dem Ermordeten entlassen waren, sind vorläufig in Haft genommen. Die Bahnhöfe sind sofort unter polizeiliche Bewachung gestellt worden. Lichtenstein hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Er war ca. 60 Jahre alt und eine

beliebte, allgemein geschätzte Persönlichkeit. — In der Lichtensteinschen Mordsache wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Leute konnten sich bis auf einen ausweisen. Sie wurden auf freien Fuß gesetzt. Der in Haft behaltene hatte Blutspuren und einige leichte Verletzungen.

— **Dresden**, 27. Febr. Vor dem hiesigen Militärgericht hatte sich abermals ein Rekrutenschinder, und zwar einer von der gröblichsten Sorte zu verantworten. Es handelt sich um den Unteroffizier Heidrich von der 1. Kompagnie des 177. Infanterieregiments. Dieser Mensch hat fast alle Leute seiner Korporalschaft täglich mißhandelt; namentlich ein Rekrut Kopp hatte unter seiner Rohheit schwer zu leiden. Dieser Unglückliche wurde auf jede Art gefoltert. Er wurde gestoßen, an den Ohren gezogen, mit Füßen getreten, gekniffen; die Kehrichtseimer mußte er mit selbstgekauftem Sandpapier ausscheuern. Da der Unteroffizier eines Tages der Meinung war, Kopp habe sich nicht sauber gewaschen, ließ er ihn durch fünf Leute bis auf die Hüfte entkleiden und mit Handscheuerbürsten, Seife und Lappen bearbeiten. Das geschah vor versammelter Mannschaft. Der gequälte Rekrut sprang unmittelbar darauf zum Fenster hinaus und verletzte sich so schwer, daß es noch jetzt, nachdem Wochen vergangen sind, fraglich ist, ob er wieder dienstfähig werden wird. Der Unteroffizier wurde mit drei Monaten Gefängnis bestraft; auf Degradation wurde nicht erkannt! So berichtet die Frankfurter Zeitung.

— **Metz**, 29. Febr. In den hiesigen Garnisonlazaretten haben wurmkranke Soldaten Aufnahme gefunden. Es handelt sich um Rekruten, die im letzten Herbst eingestellt wurden.

— **Brüssel**, 27. Febr. Die Antwerpener Lloydagentur ist benachrichtigt, daß die Ankunft des deutschen Kaisers, der sich, wie bereits gemeldet, zur Mittelmeerfahrt am 12. März Morgens in Bremerhaven einschiffen wird, in Antwerpen am 13, 1 Uhr Mittags erfolgen werde.

— **Madison** (Wisconsin), 27. Febr. Im Kapitol (Staatsgebäude) des Staates Wiskonsin brach Feuer aus. Das Gebäude ist fast ganz zerstört. Der Schaden wird auf 800 000 Dollars geschätzt.

Der Aufstand in Südwestafrika.

Nach einer Kapstadtdrahtung der „Zentral News" erfuhr der Kapitän eines in der Walfischbai befindlichen britischen Kanonenbootes Patriga, daß die deutschen Behörden Swakopmunds drei britische Untertanen, worunter zwei Farbige, verhaftet und an Bord des Habicht eingesperrt hätte, weil sie angeblich den aufständischen Hottentotten Vorschub geleistet hätten. Patriga dampfte am 16. Februar nach Swakopmund und kehrte am 18. Februar mit den drei verhaftet Gewesenen dorthin zurück. — Die Post bemerkt zu dieser vom Laffan-Bureau verbreiteten Nachricht, daß von der Ankunft des Patriga in Swakopmund nichts bekannt ist.

Aus dem Amtsbezirk Rhede.

(:::) **Krechting** b. Rhede, 29 Febr. In sein Amt eingeführt wurde dieser Tage der zum Lehrer an der hiesigen öffentlichen Volksschule ernannte Schulamtsbewerber Joseph Bücker aus Elte. Die Stelle war seit der am 1. Oktober v. J. erfolgten Einstellung des bisherigen Lehrers beim Militär unbesetzt.

Aus der ewigen Stadt.

Papst Pius X. als Erbe. Eine in Mailand verstorbene Frau Giuseppina Reina hat dem Papst ihr Landgut vermacht, das einen Wert von 250 000 Lire repräsentiert.

Vom Tage.

Bocholt, 1. März.

*** Durch das Sinken des Thermometers auf 5—7 Grad C. unter 0 bei scharfem Nordost-Wind wird man seit einigen Tagen daran erinnert, daß wir noch mitten im Winter sind. Nun, es ist ja besser, wenn der Winter jetzt seine Sache fertig macht, als wenn er später zu ungelegener Zeit nochmal wiederkommt, wie im Mai v. J.

*** Herr Landrat Bucholtz, Borken, hat, wie uns mitgeteilt wird, am Samstag seine Beurlaubung bis zum 1. April nachgesucht und wird am genannten Tage in den Ruhestand treten. Herr Landrat Bucholtz steht seit einer langen Reihe von Jahren an der Spitze des Kreises Borken, der ihm in mancherlei Hinsicht zu Dank verpflichtet ist. Möge dem allbeliebten Herrn ein freundlicher Lebensabend beschieden sein.

\+ Ein entsetzliches Unglück trug sich gestern Morgen in der Familie des Heizers F., Pfeilstr. (Bergsken) wohnhaft, zu. In einem unbewachten Augenblick kamen zwei kleine, 2 bezw. 3 Jahre alte Kinder vermutlich dem Herdfeuer zu nahe oder sie spielten mit Feuerzeug, wobei ihre Kleider in Brand gerieten. Das jüngere Kind wurde tot vorgefunden — es war teilweise verkohlt, — während das ältere so schwere Brandwunden erlitt, daß es in hoffnungslosem Zustande zum Krankenhause gebracht werden mußte. Der betrübende Unglücksfall, der eine hiesige Familie auf so furchtbare Weise in tiefe Trauer versetzte, dürfte als ernste Mahnung gelten, kleine Kinder, soweit irgend tunlich, niemals ohne Aufsicht zu lassen.

⊕ Oberammergauer Passionsspiele. Die gestrige Nachmittags-Kindervorstellung war von ungefähr 4000 Schulkindern besucht. Dank der umsichtigen Leitung der verehrten Lehrpersonen herrschte eine musterhafte Ordnung. Die Kleinen folgten den Vorführungen mit gespanntester Aufmerksamkeit. Um die Kinder nicht allzu sehr zu ermüden, war der Text bedeutend gekürzt worden. — Auch die Abend-Vorstellung war recht gut besucht. Die Anwesenden waren sichtlich befriedigt von den vorzüglichen Darstellungen, und man hörte nur eine Stimme des Lobes. Besonderen Eindruck machten die Kreuzigungsszene und Kreuzabnahme. Von großer Wirkung war auch das Schlußbild Himmelfahrt Christi. Der verbindende herrliche Text wurde diesmal von dem Vertreter des Direktors Gobbers, Herrn Platz, mit klangvoller Stimme vorgetragen. Wirkungsvolle Vorspiele und diskret, gehaltene Zwischenspiele auf dem herrlichen von der bekannten Firma C. Büssing in Münster bereitwilligst zur Verfügung gestellten Konzert-Orgelharmonium ergänzten die trefflichen Darbietungen. Alles in allem kann die Gesellschaft Vereinigung mit dem Erfolge der in den Dienst der christlichen Charitas gestellten Veranstaltung sehr gut zufrieden sein.

Neueste Meldungen.

Deutschland.

*** **Für den Königlichen Hof** ist aus Anlaß des Todes des jungen Prinzen Heinrich eine 14tägige Trauer festgesetzt.

*** **Hauptmann Hecker** vom Eisenbahnregiment tötete sich durch einen Schuß in den Mund. Hecker war zwei Jahre beim Eisenbahnbau Swakopmund-Windhuk hervorragend tätig; nach seiner Rückkehr hierher war er erkrankt.

□ **Die Frau des verstorbenen sozialdemokratischen Abgeordneten Rosenow** erhielt auf ihre Anzeige vom 21. Febr. von der Staatsanwaltschaft den Bescheid, daß keine Veranlassung vorliege, die Ausgrabung und Oeffnung der Leiche herbeizuführen, da nach angestellten Ermittelungen keine Anhaltspunkte vorhanden sind, daß Rosenow nicht natürlichen Todes gestorben sei.

* **Wesel**, 29. Febr. Einen schweren Unfall erlitt am vergangenen Freitag bei einer Felddienstübung auf der Spellener Heide Herr Major Pampe vom 57. Infanterie-Regiment. Derselbe wollte einem Jägeroffizier, welcher durch Sturz unter sein Pferd gekommen war, behülflich sein, glitt dabei aus und fiel in die Helmspitze des Gestürzten; die Spitze drang dem Major ins Auge. Der Schwerverletzte mußte zum Marien-Hospital in die Augenklinik geschafft werden.

* **Kiel**, 29. Febr. Sonntag Abend 10 Uhr fand die feierliche Ueberführung der Leiche des kleinen Prinzen Heinrich vom Kgl. Schloß zur Nikolaikirche statt. Dem Leichenkondukt schritt eine Abteilung Matrosen mit geschultertem Gewehr voraus, hieran schloß sich eine Abteilung Seesoldaten mit Fackeln, hinter diesen trugen Fähriche zur See den weißen Sarg mit der Leiche des Prinzen. Dem Sarge folgten der Großherzog von Hessen, Prinz Heinrich, die Hofchargen, die Angestellten und die Dienerschaft des Schlosses. Nachdem die Prinzessin Heinrich mit Gefolge zu Wagen in der Kirche eingetroffen war, fand hier eine kurze Trauerfeier statt.

— **Verden** (Celle), 27. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Ziegelarbeiter Joseph Kobus aus Rönnebeck, der angeklagt war, den Ziegelmeister Sander am 17. Jan. d. Js. ermordet zu haben, zum Tode.

Der russisch-japanische Krieg.

„Reuter" meldet: Vier Eisenbahnzüge verließen seit Dienstag Paotingfu, um chinesische Truppen an die nördliche und östliche Grenze zu bringen. Alle regulären Truppen in Paotingfu werden durch solche ersetzt, die aus aus Tetschau (Provinz Schantung) kommen. (Bekanntlich wurde vorige Woche gemeldet, Rußland lasse die Entsendung chinesischer Truppen zur mandschurischen Grenze nicht zu) Russische Kriegsschiffe beschlagnahmten im Golf von Suez zwei englische und ein norwegisches Schiff mit Kohlenladungen.

Der Donnerstag-Angriff der Japaner brachte für die Russen schwere Verluste, deren Meldung die Russen unterdrücken. Die Geschosse der Japaner setzten den innern Hafen in Brand. Ein russischer Kreuzer wurde vernichtet.

Die Schienenlegung auf dem Eise des Baikalsees, die vom Ost- und Westufer her in Angriff genommen war, ist beendet. Der Verkehr mit von Pferden gezogenen Waggons beginnt am Dienstag.

Die Times meldet aus Tschemulpo vom 27. d.: Die Japaner landeten während der letzten Tage nur Proviant, Train und Pferde. Insgesamt sind 20 000 Mann mit sechs Batterien gelandet worden. — Die Daily Mail meldet aus Hakodate: wie verlaute, sei Wladiwostok seit Donnerstag blockiert. — Der Standard berichtet aus Tokio: Nach einem amtlichen Berichte wurde eine Abteilung russischer Infanterie (also nicht blos Kavallerie!) in unmittelbarer Nähe von Phjöngjang bemerkt, die infolge Feuers des japanischen Außenpostens sich zurückzog.

Literarisches.

„Mich trägt in goldne Tage ein süßer Traum zurück!" (Gesangswalzer). — Otto Rechlin, der bekannte Karlshorster Komponist, schafft unermüdlich. Schon wieder liegt uns heute ein neues Opus vor. — Seine Lieder: „Ich kann ja ohne dich nicht leben" und „Ich weiß, du hattest vieles mir zu sagen" 2c., sind schnell populär geworden. Sein neuestes Tonstück ist ein lieblich klingender, leicht zu spielender Gesangswalzer, dem Ernst Gutzaler einen poetisch empfundenen Text unterlegt hat. Zu beziehen ist obiger Walzer durch alle Musikalienhandlungen oder direkt vom Verleger Otto Rechlin, Karlshorst bei Berlin.

*** Katholisches Reiseadreßbuch. Das neue kath. Reiseadreßbuch für Mitteleuropa (Verlag der Oesterreichisch-Bayerischen Korrespondenz in München, Herausgeber A. Schmaltz) enthaltend Tausende von Adressen von Hotels, Kurorten, Pensionen, Sommerfrischen, Restaurants 2c. die reisenden Katholiken empfohlen werden können, gelangt Anfang März zur Ausgabe und wird in einer Auflage von 4000 Exemplaren in sehr hübscher Ausstattung zum billigen Preise von 60 Pfg., gleich 35 Kreuzer ö. W. (70 Cent.) pro Exemplar in weitesten kath. Kreisen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz verbreitet. — Bestellungen nimmt die Oesterreichisch-Bayerische Korrespondenz in München, Claude-Lorrainstraße 11 entgegen. — Annoncen für Geschäfte und Unternehmungen jeder Art, die auf Kundschaft des hochw. Klerus und der kath. Bevölkerung reflektieren, sind von denkbar größtem Erfolg und können Prospekte ebenfalls durch die Oesterr.-Bayer. Korrespondenz in München bezogen werden.

60,000 Mk., 30,000 Mk., 20,000 Mk. usw, das sind die Hauptgewinne der schon am 9 u. 10. März zu Remscheid öffentlich zur Ziehung gelangenden Schloß-Burg-Lose a 3 Mark, 2. Lotterie zur Erhaltung des Schlosses Burg an der Wupper. — Der schöne Gewinnplan und der patriotische Zweck: „Die Erhaltung des Schlosses Burg an der Wupper" haben zusammengewirkt, die Lose dieser Geldlotterie sehr beliebt zu machen, so daß dieselben wieder rasch abgehen und ein schneller Kauf bei einer hiesigen Agentur oder direkt bei dem General-Debit Lud. Müller & Co. Berlin, Breitestraße 5, zu empfehlen ist.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Morgen gegen 8 Uhr unser liebes Söhnchen

Alexander

nach kurzer, dreitägiger Krankheit, im Alter von 4 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:

Hubert Nikkessen u. Frau
Gertrud geb. Haberig.

Bocholt, 28. Februar 1904.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Mittag ½2 Uhr vom Sterbehause (Schwanenstr. 601/b, Brockendorf) aus wozu alle Verwandten und Bekannten eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Fernsprechteilnehmer sind fortan zum Sprechverkehr zugelassen mit Horstmar und den im Ortsbereich von Horstmar liegenden öffentlichen Fernsprechstellen in Alst, Eggerode, Laer (Bz. Münster), Leer (Westf.) und Schöppingen.

Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 Pfg.

Bocholt, 28. Februar 1904.

Kaiserliches Postamt.

Ein größeres

Mädchen

nach der Schulzeit gesucht.

Klara Hasenbring.

Ein Schneider-Geselle und ein Lehrling

gesucht von **Theod Mumbeck, Werth.**

Die bisher von Herrn Ober-Ingenieur Reuter benutzte

Wohnung

ist zum 1. April ev. früher zu vermieten.

Wwe. Joh. Flür,
Ecke Karolinger- und Friesenstraße

Eine schöne, mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete

Oberwohnung,

an einer Hauptstraße gelegen, 7 Zimmer nebst Zubehör, ganz oder teilweise zum 15. März oder später zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine schöne

Oberwohnung

von 3 Räumen, in der Nähe der Josephskirche, an eine kleine Familie per 1. April zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition d Bl.

2 Arbeiterwohnungen

an der Gothenstraße sind unterhändig von mir zu kaufen.

Franz Vallée.

Eine kleine

Arbeiterwohnung

von 3 Zimmern und Keller auf sofort oder später zu vermieten.

Wilhelm Schleiting,
Horststraße 18.

Eine Arbeiterwohnung

in der Stadt per sofort zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Geübte Näherin

für Kleider und Kostüme sucht Kunden nur außer dem Hause. Näheres durch **Frau G. Bongers**, Ostmauer 25, I Et.

2 Zimmer

in einem ruhigen Hause zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Heute (Dienstag) Nachmittag von 2 Uhr an ist auf der Freibank rohes

Schweinefleisch

zu haben.

Die Verwaltung.

Erfolg überraschend!

Ratten und **Mäuse** sind in einer Nacht durch Isleibs Ratten- und Mäusetod schnell und sicher getötet.

Es existirt in der Tat kein besseres Mittel als dieses.

Schachteln à 50 Pfg. und 1 Mk. bei **W. Reygers-Riegermann, Drogerie.**

Ein rotbuntes

Mutterkalb

ist zu kaufen bei **Joh. Schmitz,** Hohenhorst 118/1.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, am Samstag Mittag unsere Mitarbeiterin

Elisabeth Büssing

im Alter von 18 Jahren, nach längerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbe-Sakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Wir werden der teuren Verstorbenen im Gebete und beim Opfer der Priester am Altare gedenken und ihr ein stetes Andenken bewahren.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firma Schüring & Herding.

Die hl. Seelenmesse beginnt am Mittwoch Morgen 5 Minuten vor 7 Uhr in der Liebfrauenkirche; darauf findet die Beerdigung vom Sterbehause, Ostmauer Nr. 94, aus statt.



Todes-Anzeige.

Dem lieben Gott hat es gefallen, Sonntag Nacht 2 Uhr, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, die

Wwe. Wilhelm Rösing

geb. Kaiser,

nach längerem Leiden, im Alter von 61 Jahren zu sich zu nehmen.

Bocholt, Dinslaken, Werth, den 29. Februar 1904.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag 2 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Mitteilung als solche zu betrachten.

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Köln a. Rh.,

Hohestrasse 94, Ecke Obenmarspforten.

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Kataloge etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Bekanntmachung.

Im Interesse einer geordneten Kassenführung ersuche ich **wiederholt** alle diejenigen, welche für die Stadt oder städtischen Betriebe (Gasanstalt, Schlachthaus 2c.) fortlaufend liefern oder Arbeiten anfertigen, ihre **Rechnungen** 14 Tage vor Schluß jeden Vierteljahres einzureichen. Bei einmaligen Lieferungen hat die Einreichung der Rechnung sofort zu erfolgen.

Sollte meiner wiederholten Aufforderung auch jetzt noch der Erfolg versagt bleiben, so würde ich die Anordnung treffen müssen, daß die Säumigen nicht mehr berücksichtigt werden

Bocholt, 21. Dezember 1903.

Der Bürgermeister: Geller.

Bekanntmachung.

Kiel, Dezember 1903. **Wilhelmshaven**, Dezember 1903.

Im Herbst 1904 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschou zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr 1905. — Heimreise: Frühjahr 1907.

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Teuerungszulage von 0,50 M. täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 M. täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,65 m großem Körperbau für das III. Seebataillon, bezw. 1,67 m für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou, welche vor dem 1. Oktober 1885 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder

dem Kaiserlichen Kommando der Stammkompagnien des III Seebataillons in Wilhelmshaven: zum Diensteintritt für das III. Seebataillon und die Marinefeldbatterie,

oder

dem Kaiserlichen Kommando der III. Matrosenartillerie-Abteilung in Lehe: zum Diensteintritt für die Matrosenartillerie-Abteilung Kiautschou (Küstenartillerie)

möglichst bis Ende Februar 1904, spätestens zum 1. August 1904 einzusenden.

Kaiserliche Inspektion der Marineinfanterie. Kaiserliche Inspektion der Marineartillerie.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1.– 25. März d. Js. findet das Austragen der Kriegsbeorderungen (auf rotem Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit rotem Rand) für das Mobilmachungsjahr 1904/5 durch Magistrats- und Polizeibeamte bezw. durch die Post statt.

Jeder noch nicht zur Meldung gebrachte Wohnungswechsel ist **sofort dem** Bezirksfeldwebel anzuzeigen.

Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes dürfen, falls sie sich nicht selbst zur Empfangnahme zu Hause aufhalten können, **einen ihrer erwachsenen** Anverwandten, **Quartierwirte oder Mitbewohner** hiermit beauftragen.

Jeder Mann, ausgenommen Landwehr II, der bis zum 25. März d. Js. keine Kriegsbeorderung oder Paßnotiz erhalten hat, hat dieses dem Bezirksfeldwebel sofort schriftlich oder **mündlich** zu melden.

Die vom 1. April d. Js. nicht mehr gültigen Kriegsbeorderungen (auf grünem Papier) und Paßnotizen (auf weißem Papier mit grünem Rand) sind am 1. April d. Js., aber keinesfalls früher, durch die Mannschaften selbst zu vernichten.

Coesfeld, 20. Februar 1904.

Königliches Bezirkskommando.

Grosser Inventur- und Räumungs-Ausverkauf in

Schuhwaren.

Es gelangen **große Posten Damen-, Herren- und Kinderschuhe** zu **ganz enorm billigen Preisen** zum Verkauf.

Zur Kommunion: Große Auswahl in Knaben- und Mädchenschuhen.

Sämtliche **farbige Herren-, Damen- und Kinderschuhe**, welche auf Wunsch geschwärzt werden, **spottbillig.**

Keiner versäume diese günstige Gelegenheit.

Schuhwarenhaus C. Hüsener,

Bocholt, Waisenhausstrasse 17.

Hôtel Steiner.

Dienstag, den 1. März 1904, Abends 8 Uhr,
im grossen Saale:

Einmaliges Gastspiel
der allbeliebten
Hamburger Sänger
mit vollständig neuem Programm.
Entree 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Gebr. Koppe.

Packungen

für alle Zwecke liefert
Ferdinand Herzog.
Telephon 138.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 2. März Vormittags 9 Uhr,

verkaufe ich an der Behausung des Wirtes Herrn **Gottfried Lohmann** hier, Ravardistr.:

1 Spiegel mit Spiegelschrank, 3 Sofas, 25 Tische, 2 Vertikows, 2 Regulators, 1 Vogelkäfig, 1 Stehlampe, 11 Bilder, 8 Nippsachen, 1 Schreibzeug, 1 Nähmaschine, 5 Kleiderschränke, 124 Stühle, 2 Kübel mit Bäumen, 1 Nachen, 1 Veranda mit Kegelbahn und Zubehör, 2 Oefen, 2 Theken, 1 Ladenregal, 1 Bier-Apparat, ½ Ballen Tabak, 1 Buffetschrank, 1 Luftpumpe mit Kessel, 1 Orchestrion mit Noten, 1 Barometer, 3 Konsolen mit Büsten, 2 Herren-Fahrräder, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Waschtisch, 1 Konsole mit Marmorplatte, 1 Mantelstock, 5 Roleaux, 2 Draperien, 1 Anrichte, 1 kl. Schränkchen, 2 Lagerfässer mit ca. 100 Liter Schnaps, 14 kl. Fässer mit Likör, 4 Fässer Bier, 8 Mille Zigarren, 9 Dosen Hutfett, 1 Faß Essig, 1 Tafelwage, 1 Partie Bier- und Schnapsgläser, 1 Weckuhr, 1 Sack mit Reis, 1 Sack mit Zucker, 1 Kiste mit Likör 2c.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 29. Februar 1904.

Dolkmann,
Gerichtsvollzieher.

Nächste Woche!

Ziehung 9. u. 10. März in Remscheid.
II. Lotterie. Nur 170 000 Loose

Schloss **Burg Lose à 3 ℳ**
a. d. Wupper
Porto und Liste 20 Pf. extra.
6634 Geldgewinne ohne Abzug Mark:

200,000

Hauptgewinne:

1 à 60,000
1 à 30,000
1 à 20,000
1 à 10,000
10 à 1000 = 10 000
20 à 500 = 10 000
100 à 100 = 10 000
500 à 20 = 10 000
1000 à 10 = 10 000
5000 à 6 = 30 000

Burg-Lose versendet General-Debit:
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller

Lose in **Bocholt** bei
Hermann Wielers, Neustr. 9,
Joh. Bolbo, Zigarrenhdlg.



Ein 3jähriges
Ackerpferd,
fehlerfrei, lammfromm, ärztlich untersucht, welches in jedem Geschirr arbeitet, steht umständ halber
zu verkaufen.
Barth. Otten,
Prinz Heinrichstr. 27.

Ein gebrauchtes
Klavier
zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Tüchtige männliche oder weibliche
Selfactor-Anmacher
gegen hohen Lohn gesucht.
Henn & Triep, Duisburg.

Zum Bau eines herrschaftlichen Hauses wird ein
Grundstück
in der Größe von ca. 30—50 Ruten in der Nähe der Stadt zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten mit Preis-, Lage- und Größen Angabe unter **D. W. 240** an die Expedition ds. Bl.

Vaseline-Cold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin, v. Frkft a. M., mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen u. Baden kleiner Kinder — Vorr. à Paket (3 Stück) 50 Pf. bei
Apotheker **F. Arens,**
„ **W. Reygers.**

Braut- und Hochzeit-

Seidenstoffe in großartiger Auswahl. Hochmoderne Genres in weiß, schwarz und farbig zu billigsten Preisen meter- und robenweise, porto- und zollfrei an jedermann. Wundervolle Foulards schon von 95 Pfg. an. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie, Zürich E 83
Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz).

Restauration Wilmes,

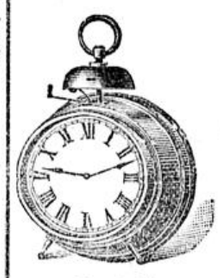
Neutor.

Bis Ostern jeden Tag
Bockbier im Anstich.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten **Bewohnern von Bocholt und Umgegend** die ergebene Mitteilung, daß ich hierselbst,

Ravardistraße 24,
ein



Uhren- und Goldwaren-Geschäft,
verbunden mit
Reparatur-Werkstätte,
eröffnet habe.

Durch Geschäftsverbindung mit den ersten Häusern sowie durch langjährige **Praxis**, hoffe ich, allen an mich gestellten Ansprüchen gerecht werden zu können und hatte mein Unternehmen, **reell** und **koulanteste** Bedienung zusichernd, bestens empfehlen.

Hochachtungsvoll
Ludwig Hellen,
Uhrmacher.

Wilh. Wiese, Bocholt,

6 Nordwall 6.

Steinhauerei und Marmorschleiferei.
Grabdenkmäler in Marmor, Granit und Sandstein.
Steinsockel für Eisenkreuze.
Kissensteine mit Inschrift von 15 Mk. an.
Ständiges Lager
fertiger Grabdenkmäler.
Musterbücher franko.
Lager in Mettlacher Flur- und Wandplatten.
Granit-Fensterbänke und Fußleisten, Waschtischaufsätze u. Nachttischplatten, Spül- u. Schleifsteine, Treppenstufen.
Marmorarbeiten aller Art bei sauberer Ausführung.

Einem hochgeehrten Publikum von Bocholt und Umgebung diene hierdurch zur gefälligen Kenntnis, daß ich meine **Wohnung von der Ostmauer Nr. 8** nach der

Ravardistr. 37

verlegt habe.

Mein Bestreben und Prinzip ist, allen mich **Beehrenden** mit nur tadellosen **Ausführungen** zu dienen.

Indem ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen mir auch fernerhin bewahren zu wollen, zeichne

mit aller Hochachtung
August Hartkopf
Schneidermeister.

Für jede
Gartenanlage,
sowie zum
Instandhalten der Gärten,
propere und prompte Bedienung zusichernd, empfiehlt sich
Karl Homm,
Gärtner, Langenbergstr. 1.

Beteiligung
oder
Gründung
an ein. **Leinen-Cocos-Ausstattungs-Geschäft** sucht ein erfahrener Fachmann mit langjähriger Praxis.

Offerten unter **M. U. 66** an die Expedition ds. Blattes.

Bernhardiner,
½ Jahr, weiblich, echte Rasse, billig
zu verkaufen.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein schwarzer
Persianer-Muff
verloren.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Achtung! Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt des Bankhauses Johannes Spiering in Berlin, betr. „II. Burger Geld-Lotterie", bei, nach welchem in der nächsten Zeit wieder 60,000 Mk., 30,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. 2c. für den geringen Einsatz von nur 3 Mk. gewonnen werden können; eine Beteiligung bei dieser Lotterie durch obengenannte Firma kann umsomehr empfohlen werden, als dieselbe stets von ganz besonderem Glücke begünstigt ist; erst vor wenigen Monaten fielen wieder Hauptgewinne von 300,000 M., 100,000 Mk., 60,000 Mk., 4mal 50,000 Mk., 2mal 40,000 Mk usw. auf Lose, welche bei Spiering gekauft waren.

Der Gesamt-Auflage liegt heute eine Empfehlungskarte der Firma **Julius Richter, Tuchfabrikation u. Versand, Spremberg (Lausitz)** bei und machen wir unsere geehrten Leser besonders darauf aufmerksam, da diese Firma jedes Maß von Anzug- und Paletot- sowie Damenstoffen, Strick- und Strumpfgarne direkt vom Fabrikationsort zu äußerst billigen Preisen an jedermann versendet. Muster überall hin franco.